
Liebe Leserin, lieber Leser,

wie bereits zu den letzten Sonntagen, wollen wir Ihnen auch heute zum Gründonnerstag einen Vorschlag an die Hand geben, wie Sie zu Hause – ob alleine oder mit anderen aus der Familie – den Gottesdienst feiern können.

Sie finden hier einen möglichen Ablauf mit Gebeten, Schrifttexten, Liedvorschlägen und einer Schriftauslegung als Impuls zum Nachdenken.

Anders, wie sonst üblich gibt es zum Abschluss keinen Segenswunsch. Der Gründonnerstag ist vielmehr der Beginn des Gottesdienstes, der am Karfreitag fortgeführt wird und an Ostern endet.

Sie können diesen Gottesdienst-Vorschlag gerne auf Ihre Bedürfnisse hin anpassen. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze und halten ein wenig inne – um dann, im Gebet verbunden mit vielen anderen aus der Gemeinde und Pfarrei, mit dem Gebet zu beginnen.

Eine gute Besinnung!

In Verbundenheit und mit herzlichen Grüßen von Pfr. Frank Schindling und dem gesamten Team

Jörg Heuser, Pastoralteam St. Birgid

Den Impuls zu diesem Gottesdienst finden Sie auch als Videobotschaft auf unserer Website www.st-birgid.de

Oder über diesen QR Code:



Eingangslied

Gotteslob Nr. 715: „Du hast uns Herr gerufen“

Kreuzzeichen

† Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Eröffnungsgebet

Guter und liebender Gott, durch deinen Sohn Jesus zeigst du dich uns. Du führst uns zusammen in deine Gegenwart. Vieles in unserem Alltag ist jedoch nicht mehr so, wo wir es gewohnt sind. Seit einigen Wochen schon können wir dich nicht mehr in deinem Haus erleben. Im Gebet bist du jedoch weiter bei uns. Denn wo zwei oder drei in deinem Namen versammelt sind, da bist du unter ihnen. So wissen wir, dass wir miteinander und mit dir verbunden sind, selbst wenn wir jetzt an ganz verschiedenen Orten diesen Gottesdienst feiern. So schenke uns im Gebet die Gewissheit, dass du bei uns bist. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn unseren Herrn.

Amen.

ERSTE LESUNG - *Pessach und Auszug aus Ägypten (Ex 12, 1–8 + Ex 12, 11–14)*

Lesung aus dem Zweiten Buch Mose

Der HERR sprach zu Mose und Aaron im Land Ägypten: Dieser Monat soll die Reihe eurer Monate eröffnen, er soll euch als der Erste unter den Monaten des Jahres gelten. Sagt der ganzen Gemeinde Israel: Am Zehnten dieses Monats soll jeder ein Lamm für seine Familie holen, ein Lamm für jedes Haus. Ist die Hausgemeinschaft für ein Lamm zu klein, so nehme er es zusammen mit dem Nachbarn, der seinem Haus am nächsten wohnt, nach der Anzahl der Personen. Bei der Aufteilung des Lammes müsst ihr berücksichtigen, wie viel der Einzelne essen kann. Nur ein fehlerfreies, männliches, einjähriges Lamm darf es sein, das Junge eines Schafes oder einer Ziege müsst ihr nehmen. Ihr sollt es bis zum vierzehnten Tag dieses Monats aufbewahren. In der Abenddämmerung soll die ganze versammelte Gemeinde Israel es schlachten. Man nehme etwas von dem Blut und bestreiche damit die beiden Türpfosten und den Türsturz an den Häusern, in denen man es essen will.

Noch in der gleichen Nacht soll man das Fleisch essen. Über dem Feuer gebraten und zusammen mit ungesäuertem Brot und Bitterkräutern soll man es essen. ...

So aber sollt ihr es essen: eure Hüften gegürtet, Schuhe an euren Füßen und euren Stab in eurer Hand. Esst es hastig! Es ist ein Pessach für den HERRN. In dieser Nacht gehe ich durch das Land Ägypten und erschlage im Land Ägypten jede Erstgeburt bei Mensch und Vieh. Über alle Götter Ägyptens halte ich Gericht, ich, der HERR. Das Blut an den Häusern, in denen ihr wohnt, soll für euch ein Zeichen sein. Wenn ich das Blut sehe, werde ich an euch vorübergehen und das vernichtende Unheil wird euch nicht treffen, wenn ich das Land Ägypten schlage. Diesen Tag sollt ihr als Gedenktag begehen. Feiert ihn als Fest für den HERRN! Für eure kommenden Generationen wird es eine ewige Satzung sein, das Fest zu feiern!

Wort des lebendigen Gottes. Dank sei Gott.

Psalm

Gotteslob Nr. 69: „Der Herr hat großes an uns getan“ (*Kehrvers gesungen oder gesprochen*)

ZWEITE LESUNG (1 Kor 11, 23–26)

Lesung aus dem Ersten Brief des Apostel Paulus an die Gemeinde in Korinth

Denn ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann überliefert habe:

Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis!

Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis! Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

Lied

Gotteslob Nr. 281, 1-2: „Also sprach beim Abendmahle“

Ruf vor dem Evangelium

Gotteslob 584,9: „Lob dir Christus, König und Erlöser“ (*gesungen oder gesprochen*)

EVANGELIUM - Die Fußwaschung (Joh 13,1-15)

† Aus dem Heiligen Evangelium nach Johannes.

Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung. Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern. Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war. Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen? Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen. Petrus entgegnete

ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir. Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle. Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein. Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.
Lob sei dir Christus.

Impuls - Schriftauslegung

Der Weg der Israeliten von Ägypten ins Gelobte Land ist der Weg von der Sklaverei in die Freiheit. Dieser Auszug, oder Exodus ist das große Thema für Israel, quasi die Gründungsgeschichte. Mit der Flucht hat das Volk zu seiner eigenen Identität gefunden. Ohne diesen mutigen Weg in die Freiheit gäbe es kein Judentum und damit auch keine Christen.

Aber wie passt eine Lesung über die Freiheit auf das, was wir gerade erleben? Erleben wir nicht gerade genau das Gegenteil? Wir müssen zuhause bleiben. Wir sind Gefangene in unseren eigenen Wohnungen. Der Osterurlaub ist abgesagt, genauso wie das Treffen mit Freunden und Familie. Der Tisch für das üppige Ostermenu im tollen Restaurant? Ebenfalls abgesagt. Ja und eigentlich wäre ich doch so gerne in den Süden geflogen. Jetzt mal am Strand liegen, das wäre was. Auch abgesagt.

Aber ist es wirkliche Freiheit, was wir alles tun würden, wenn alles normal lief? Sind wir nicht eher zu Getriebenen geworden? Ostern, endlich ein paar Tage frei. Nichts wie raus. Aber weil das alle so machen, wird es schwierig. Also finden wir uns in endlosen Staus auf der Autobahn wieder. Die Kinder quengeln hinten im Auto, auf dem Rastplatz sind alle Parkplätze belegt. Und als wir endlich in unserem Lieblingsrestaurant ankommen, sind alle Tische besetzt. Ja, so habe ich mir den Urlaub nicht vorgestellt! Völlig aufgewühlt sitzt du da und denkst: Jetzt könnte ich endlich mal entspannen. Klappt aber nicht! Warum eigentlich verbringen wir so endlos viel Zeit damit, eine schöne Zeit zu planen, anstatt einfach eine schöne Zeit haben? Ist das nicht paradox?

Wenn wir genauer hinsehen, haben wir mit dem, was gerade passiert, tatsächlich auch eine ganz neue Form der Freiheit hinzu gewonnen. Zum Beispiel müssen wir uns am Wochenende keine Gedanken machen, ob wir jetzt ins Kino gehen, ins Konzert oder ins Theater, oder ins Restaurant oder vielleicht alles hintereinander. Und plötzlich haben wir Zeit für ganz andere Dinge. Vielleicht spielen Sie mal wieder auf Ihrer Gitarre, die schon ewig unbenutzt in der Ecke steht. Oder Sie hören mal wieder Ihre Lieblings CD, einfach so, so von ganz vorne bis hinten. Und vielleicht lese ich mal das Buch, dass ich vor Jahren schon angefangen hab zu lesen.

Wir haben die Freiheit gewonnen, auch einfach mal nichts zu tun! Und vielleicht kommt es dann dazu, dass wir in diesem Sinnieren, uns mal mit uns selbst beschäftigen. Das Ziel der Israeliten war klar. Sie wollten ins Gelobte Land. Was ist eigentlich mein Ziel im Leben? Wo will ich hin und was brauche ich wirklich dazu? Brauche ich dazu den ganzen Ballast, den ich mit mir rumschleppe? Macht mir das, was ich jetzt tue, wirklich Freude, macht es Sinn? Und wenn nicht, was hält mich darin gefangen?

Im Evangelium gibt uns Jesus ein Beispiel, wie wir handeln sollten. Er trifft sich mit seinen Jüngern zum letzten Abendmahl. Doch bevor es zu Tisch geht, müssen sich die Füße gewaschen werden. So ist es jüdischer Brauch. Das ist eigentlich die Aufgabe der Diener. Jesus macht es aber anders. Er, der Meister, wäscht seinen Jüngern die Füße. Er gibt ihnen uns damit ein Beispiel, wie wir handeln sollten.

Wenn wir uns heute umsehen, scheint das Beispiel Schule gemacht zu haben. Tatsächlich, da helfen sich Nachbarn untereinander, da werden Menschen aufmerksam für ihre Nächsten. Und ganze Staaten bieten anderen ihre Hilfe an. „*Dient einander so wie ich euch gedient habe*“, sagte Jesus zu seinen Jüngern. Lange erschien es so, als hätten wir genau dazu keine Zeit. „*Ich kann nicht, ich habe eine Sechzig-Stunden Woche! Ich muss erst einkaufen, ich muss zum Friseur, die Kinder von der Kita abholen! Nein geht leider nicht!*“ Wir haben viel Zeit gewonnen und damit auch die Freiheit dem Beispiel Jesu zu folgen.

Ich wünsche Ihnen und mir, dass wir uns wieder darauf besinnen, was Jesus wirklich von uns möchte.

Lied

Gotteslob Nr. 281, 3-4: „Also sprach beim Abendmahle“

Vaterunser

Das Gebet, das Christus uns gelehrt hat, verbindet uns mit allen Christen dieser Welt, und mit Gott unserem Vater.

Vater unser im Himmel...

Lied

Gotteslob Nr. 286 „Bleibet hier und wachet mit mir“



Ihr und euer Pastoralteam St. Birgid!



Hilfsangebote und Gebetsanliegen

Benötigen Sie Hilfe, oder kennen Sie jemanden, der Hilfe braucht? Zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren. Sie erreichen uns wie gewohnt telefonisch über die Nr. 0 61 22 / 58 86 70 oder über unsere Website www.st-birgid.de. Dort finden Sie unsere konkreten Hilfsangebote. Wenn Sie ein Gebetsanliegen haben, können Sie diese auch dort direkt eingeben.